

# Ornithologische Monatsberichte

43. Jahrgang.

Januar/Februar 1935.

Nr. 1.

Ausgegeben am 14. Januar 1935.

## Biologische Beobachtungen am afrikanischen Zwergfalken (*Poliohierax semitorquatus*).

(Mit 2 Aufnahmen des Verf.)

Von **W. Hoesch**, Ombujomatemba b. Otjiwarongo, S.W Afrika.

Außerhalb der Brutzeit gelingt es nur selten, unsere kleinen Zwergfalken zu beobachten. Durch einen schnellen und wendigen Flug in niedriger Höhe, demjenigen unseres Zwergkauzes *Glaucidium perlatum* nicht unähnlich, entziehen die Vögel sich leicht unseren Blicken. Um so eher gelingt es, in das Leben und Treiben dieser kleinen Räuber einen Einblick zu gewinnen, sobald man ihre Brutstätten ausfindig gemacht hat.

Im Damaraland bewohnt der Zwergfalk — und zwar nach meinen bisherigen Feststellungen ausschließlich — die Nester des Siedelwebers (*Philetairus socius*). Diese Nester werden auch von einer Reihe anderer Vögel mitbewohnt, so z. B. von der Rotkopfamadine (*Amadina erythrocephala*), vom Rosenpapagei (*Agapornis roseicollis*) und wahrscheinlich auch von *Passer diffusus*, aber in diesen letztgenannten Fällen bestehen keinerlei Bindungen zwischen Nesteigentümer und Nestschmarotzer. Bei *Philetairus socius* und *Poliohierax semitorquatus* gehen aber zweifellos die gegenseitigen Beziehungen über die Fälle gewöhnlichen Nestschmarotzertums hinaus, es besteht vielleicht sogar eine Art Symbiose, gegründet auf die Gewährung einer bequemen Brutstätte einerseits und dem Fernhalten nesträuberischer Reptilien andererseits.

Auf der 8000 ha großen Farm Ombujomatemba unweit des Waterbergs wurden in den Monaten September/Okttober 1934, also kurz vor Beginn der Regenzeit, etwa 30 Kollektivnester der Siedelweber aufgefunden und in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Die Mehrzahl von ihnen war von *Phil. soc.* bewohnt, in etwa 15 wurden ihre Eier bzw. Jungen festgestellt. Die älteren, leerstehenden Nester dienten größtenteils *Amadina erythrocephala* als Brutstätte, manche von ihnen wurden

im Laufe der Beobachtungszeit von *Philetairus socius* wieder besiedelt, die Rotkopfmadinen verließen dann nach Beendigung des laufenden Brutgeschäfts die Kolonie. 7 der vorgefundenen 30 Nester enthielten je eine von *Poliohierax semitorquatus* bewohnte Nestkammer, oder auch 2, von ein- und demselben Paar bewohnte Kammern. In weiteren 10 Nestern waren ältere Brutplätze des Zwergfalcken erkennbar, die zur Zeit jedoch unbesetzt waren. (Die von den Falken bewohnten Nestkammern unterscheiden sich ohne weiteres von den übrigen, von *Philetairus* bewohnten durch einen weißen Kotstreifen an der Innenwand der kurzen Einflugröhre (Figur 2). Bei älteren, unbewohnten



Abb. 1. *Poliohierax semitorquatus*.  
Flügger Jungvogel auf der Hand des Pflegers.

*Poliohierax*-Kammern färbt sich dieser Schmutzfleck infolge von Witterungseinflüssen rötlich.) 2 der von *Philetairus* bewohnten Nester dienten gleichzeitig mehreren Paaren *Agapornis roseicollis* als Wohn- und Brutstätte; diese Nester wurden von *Poliohierax* gemieden und zeigten auch keine Spuren früherer Bewohnung durch die Zwergfalcken. Es sind zweifellos die Rosenpapageien, die sich hier im Konkurrenzkampf um den Nistplatz durchsetzen.

Ein Kollektivnest der Siedelweber vereinigt 20 bis 30 Einzelnester unter einem gemeinsamen Spitzdach. Die kurzen, röhrenförmigen Ein-

gänge zu den Einzelkammern liegen an der Unterseite des Nestes und sind konisch nach unten zugespitzt. Das eigentliche Nest liegt seitlich neben der Eingangsröhre und ist gerade groß genug, um 3 bis 4 Webervögeln als Kinderstube zu dienen. Solche Einzelnester werden von den Zwergfalken unverändert übernommen, der brütende Vogel sitzt, um mit dem Platz auszukommen, mit dem Kopf gegen die dem Eingang

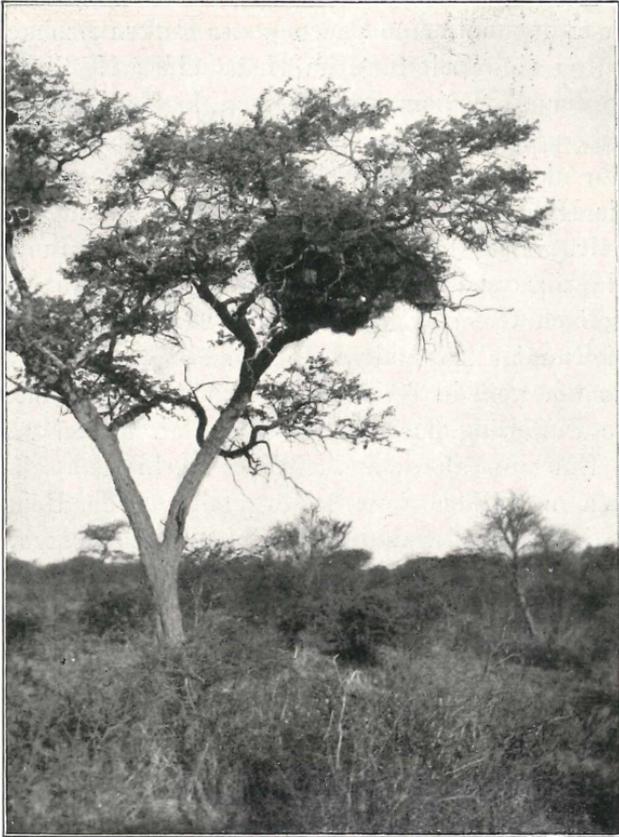


Abb. 2. Nest von *Philetairus socius*. Der weiße Fleck am unteren Nestrand kennzeichnet den durch Kot verunreinigten Zugang zur Nestkammer von *Poliohierax semitorquatus*.

abgekehrte Nestwand, sodaß für den Schwanz der Raum über der Einflugröhre zur Verfügung steht. — Von den 7 Kollektivnestern, die Brutkammern des *Poliohierax* enthielten, waren 6 von Siedelwebern bewohnt, das siebente war bis auf die eine *Poliohierax*-Kammer unbewohnt. In den 6 Nestern herrschte das übliche rege Leben, es wurde gebaut, ge-

brütet und gefüttert zur gleichen Zeit. Manche Nester enthielten flügge Webervögel, die tagsüber auf den Zweigen in der Nähe des Nestes saßen, ohne von den Falken behelligt zu werden. Zwar kündeten die alten Webervögel das Herannahen eines Zwergfalke durch erregte Warnrufe an und hielten sich stets in angemessener Entfernung von ihm, wenn er in Nestnähe aufbäumte, aber das Hin und Her an den Nestkammern blieb unverändert. Die Zwergfalke nahmen von den rechtmäßigen Nestigentümern überhaupt keine Notiz.

In einem Fall konnte eine Paarung der Falken beobachtet werden. Die Vögel hatten eine Zeit lang im Geäst eines Nestbaumes gesessen und sich von der Abendsonne bescheinen lassen. Plötzlich vernahm man die üblichen Locktöne, die Vögel begannen nach Käuzchenart mit dem Kopfe zu nicken und dem Schwanze zu wippen, bis schließlich das ♀ in die Nähe des ♂ flog und es zur Paarung kam. — Fünf kontrollierte Brutnester enthielten je 3 Eier bezw. Junge. Die Eier sind weiß, glanzlos, gedrunen, aber deutlich zugespitzt. Die Maße eines vollständigen Geleges waren  $28.5 \times 22.5$ ,  $29.5 \times 23$  und  $29.5 \times 23.5$  mm. Die wenige Tage alten Jungen eines zweiten Nestes waren mit einem dichten weißen Flaum bedeckt. An zwei weiteren Nestern wurde je eine Fütterung beobachtet, in beiden Fällen war es das ♂, welches eine Eidechse anbrachte. Während in dem einen Fall der Altvogel, durch mein Erscheinen gestört, mitsamt der Beute wieder abstrich, konnte ich an dem zweiten Nest genau beobachten, daß das ♂ seine Beute nicht nur ins Nest brachte, sondern auch an die Jungen verteilte! Einem weiteren Nest wurden die drei Jungvögel zur Aufzucht entnommen. Das erste Gewöll, welches die Vögel auswürgten, bevor sie von mir gefüttert waren, bestand ausschließlich aus Resten von Heuschrecken. Trotzdem nahmen meine Käfigvögel anfangs nur Fleischstückchen freiwillig entgegen, Insekten nur, wenn der Hunger besonders groß war. Der Mageninhalt von sechs im Laufe der letzten Monate geschossenen Altvögeln bestand überwiegend aus Insekten, daneben in zwei Fällen aus Resten einer Eidechse, in zwei weiteren Fällen aus Teilen eines kleinen Vogels (dessen Augen bzw. Bein mit Fuß). Einmal glückte es, einen Zwergfalke bei der Rupfung eines kleinen Vogels (*Prinia*) zu beobachten. Der Falke begann damit, den Kopf seiner Beute zu zerreißen und zu verzehren. Die gleiche Beobachtung konnte ich bei meinen Käfigvögeln machen.

Die seltsamen Lockrufe der Zwergfalke sind schwer durch Silben wiederzugeben. Sie wurden von meinen Jungvögeln unabhängig von den Fütterungen hervorgebracht, eigentliche Bettellaute habe ich niemals

vernommen. Das Gefieder der flüggen Jungvögel weicht von demjenigen ausgefärbter Exemplare erheblich ab. Bei den jungen ♂♂ sind die Spitzen der schiefergrauen Federn auf Hinterkopf, Nacken und Ober Rücken kastanienbraun gesäumt (bei ♂♂ ad. ist die Oberseite einfarbig blau-grau). Das Kinn ist weiß — wie späterhin die ganze Unterseite —, Oberbrust und Nackenring sind hellbräunlich verwaschen, die übrige Unterseite ist schmutzig bräunlich-weiß, die Federn an Unterbrust und Flanken haben schiefergraue Schaftstriche. Der Fuß ist hell-gelb, ebenso die Schnabelhaut, die Iris dunkelbraun. Bei jungen ♀♀ ist das kastanienbraune Rückenschild schon frühzeitig erkennbar.

Unsere Zwergfalken benehmen sich äußerst mutig und unerschrocken, wenn Nest und Junge in Gefahr sind. Ein altes ♀, welches sein Gelege bebrütete, verblieb auf dem Nest während der ganzen umfangreichen Vorbereitungen, die ich treffen mußte, um die betreffende Kammer mit der Hand erreichen zu können, sodaß ich es greifen konnte. Beim Ausnehmen von Jungvögeln stießen die kleinen Burschen mir mehrmals hart am Kopf vorbei. In denjenigen Kollektivnestern, die nur Siedelwebernester enthalten, findet man fast regelmäßig einige Kammern mit Eidechsen oder Geckos besetzt. In zwei Fällen wurden solche regelmäßig kontrollierten, nur von *Philetairus* bewohnten Nester vollkommen ausgeplündert, zweifellos von einer der grünen Baumschlangen, die von Nesträuberei leben. Einmal glückte es mir, eine solche Schlange auf frischer Tat zu ertappen, d. h. das Tier lag zusammengerollt und vollgefressen in einer Nestkammer, die etwas zu eng für sie war, sodaß eine Windung des Leibes zum Flugloch hinausging. Es handelte sich um eine besonders starke Weberkolonie, die erst teilweise ausgeplündert war. Mehrere Nester wurden noch angefliegen und in ihnen die Jungen gefüttert. Die Weber machten keinerlei Versuche, den Eindringling zu vertreiben. In denjenigen Kollektivnestern, die von einem Paar *Poliohierax* mitbewohnt wurden, konnte ich niemals irgend ein Reptil feststellen. Ich glaube auch, daß die kleinen Falken imstande wären, einen solchen Besucher zu verscheuchen, es sei denn, daß die Baumschlangen des Nachts ihre Raubzüge ausführen. Hier fehlt es noch an zuverlässigen Beobachtungen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Hoesch Walter

Artikel/Article: [Biologische Beobachtungen am afrikanischen Zwergfalken \(\*Potiohierax semitorquatus\*\) 1-5](#)